

Vibrationen und horizontale Farbfelder



Ildefons Höyng stellt zusammen mit Anja Maria Strauß noch bis zum 11. März in der Galerie Splettstößer aus. NGZ-FOTO: M. REUTER

KAARST (barni) Anja Maria Strauß und Ildefons Höyng machen zwar ganz unterschiedliche Dinge, die aber erstaunlich gut miteinander harmonieren: In der Galerie Splettstößer im Alten Rathaus Kaarst stellen beide gemeinsam aus.

Anja Maria Strauß hat eine interessante Vita. Sie lernte – noch ganz unspektakulär – Floristin, besuchte die Staatliche Fachschule für Blumenkunst in Weihenstephan. Seit 2004 stehen regelmäßige Arbeitsaufenthalte im Terminkalender der 35-jährigen Neusserin, die mit ihrer Pflanzenkunst bereits bei der Großen Kunstausstellung NRW vertreten war. Worum es ihr im Wesentlichen geht: dem im wahrsten Sinne des Wortes „von Natur aus“ wenig Spektakulärem eine Bühne zu bieten und den Betrachter zu animieren, die Schönheit im Schlichten, Unauffälligen zu entdecken. So brachte sie Brombeerranken-Äste in Ball- und Bündelform.

Die meisten ihrer Werke bestehen aus einer Vielzahl von Einzelteilen, zumeist aus Drähten, die in Reih und Glied dastehen und die unter anderem Lotuskolben – das ist der Fruchtstand der Lotusblüte – oder „Hütchen“ von Eicheln tragen. Spannung und Transparenz sind Anja Maria Strauß wichtig, durch die Drähte erfolgen bereits bei leichter Berührung der Kunstwerke Vibrationen, die für Lebendigkeit stehen. Manchmal lässt die Künstlerin ihre Pflanzen zunächst trocknen, manchmal verarbeitet sie sie in frischem Zustand. Flaumig sind die

Blätter der „Eselsohren“, aus denen Anja Maria Strauß einen Ball kriert hat – der Aufbau erfolgte sehr aufwändig von innen heraus.

Es sind sehr ruhige, fast meditative und deshalb fernöstlich anmutende Objekte – Werke, zu denen die Malerei von Ildefons Höyng bestens passt: Der in Jüchen lebende Neusser (49) ist Absolvent der Kunstakademie Düsseldorf, er studierte bei Professor Gerhard Richter und hat jetzt selber einen Lehrauftrag für Malerei in der Alten Post. „Hm, horizontale Farbfelder“: Das dürfte der erste Eindruck des Betrachters sein. Höyng bedient sich dabei einer breiten Farbpalette. Die vielschichtigen Arbeiten wirken leicht und transparent.

Auf den zweiten Blick fällt auf: Ildefons Höyng zeigt keine konzeptionelle, strenge Malerei – dafür ist auf der Leinwand einfach zu viel passiert: „Die Bilder enthalten viele gegenläufige Informationen“, so der Künstler. Fugen zwischen den horizontalen Farbfeldern sind mit Fremdfarben gefüllt worden, außerdem sind die einzelnen Farbfelder sehr malerisch gestaltet. Höyng trägt die Farben so auf, dass sie ihre atmosphärische und räumliche Wirkung entfalten können. Es sind Bilder, die Lebendigkeit, aber zugleich auch Ruhe ausstrahlen.

Info Die Ausstellung an der Rathausstraße 3 ist noch bis zum 11. März geöffnet, und zwar dienstags, mittwochs und freitags von 14.30 bis 18.30 Uhr, donnerstags von 14.30 bis 20 Uhr sowie samstags von 10 bis 12.30 Uhr.